Bezugspreis:
Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpfennige. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen Inland. Verkehr 75 Goldpfennig u. Postbestellgebühr.
Preise freibleibend, Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfennige.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchhandlung (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis
Die einspaltige Petitzeile ob deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfennig mit Zuschlag. Familienanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 2 Mk. Reklame-Zeile 50 Goldpfennig.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der in Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 6.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 95. | Neuenbürg, Mittwoch, den 23. April 1924. | 82. Jahrgang.

Handwerk und Reichstagswahl.

Von O. Henne, M. d. L.

Das Jahr 1924 wird von größter innen- und außenpolitischer Bedeutung sein. Das deutsche Volk erhält nach vierjähriger Pause wieder Gelegenheit, unmittelbar und aktiv in die Gestaltung seiner Geschicke einzugreifen. Daß dabei auch wir Handwerker ein gewichtiges Wort mitzureden haben, bedarf keiner besonderen Begründung, da das Handwerk in der deutschen Volksgemeinschaft der Zahl und mehr noch seiner geistigen und kulturellen Bedeutung nach einen lebenswichtigen Faktor darstellt. Es kann deshalb auf seine rege Beteiligung weder im Interesse des Handwerks selbst noch in dem der kommenden politischen Gesamteinstellung des deutschen Volkes verzichtet werden.

In den Vordergrund der Betrachtung muß treten, daß die kommenden Reichstagswahlen mehr wie früher weltpolitische Bedeutung haben; von dem Ausgang der Wahlen hängt aber auch das Gelingen der Währungsstabilisierung ab. Wir müssen uns darüber klar sein, daß unsere augenblickliche Uebergangswährung, die Rentenmark, keine großen innen- und außenpolitischen Stürme ertragen kann. Wenn es dem deutschen Volk bei den diesmaligen Wahlen nicht gelingt, eine starke verhandlungsfähige Mitte zu schaffen, dann werden die Wogen der Extremen von der äußersten Rechten und der äußersten Linken hemmungslos aufeinanderprallen, und wir werden in unserer nationalen Zerrissenheit unseren Gegnern eine leichte Beute sein. Die aus diesem Bruderkampf sicher erfolgende neue Inflation würde alles bisherige überfluten, die letzten Reste von Besitz in den Strudel reißen und vollständig vernichten. Gerade wir im Handwerk dürfen nicht vergessen, daß die wirtschaftliche Vernichtung in den letzten Jahren der Geldentwertung ganz besonders im Mittelstand ungeheuer gewütet hat, und daß dadurch eine große Zahl von handwerkerlichen Existenzen roh und brutal vernichtet wurde.

Die Gefahren, die unserer Uebergangswährung und damit dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben drohen, liegen heute auf innenpolitischem Gebiet. Daneben harrt des neuen Reichstags bekanntlich auch die Lösung der Reparationsfrage, einer Frage von weltpolitischer Tragweite und für uns selbst von lebenswichtiger Bedeutung. Auch hier wird unsere durch die Wahlen best mmte Grundeinstellung für uns von folgenschwerster Entscheidung sein. Heute gilt es nicht, über die Frage zu streiten, ob überhaupt Reparationen von uns zu leisten sind oder nicht. Richtig wird sein, daß wir mit den Reparationen am ehesten fertig werden, wenn wir die langsam erwachende günstige Einstellung von außen für uns so geschickt als möglich ausnützen und im übrigen die Zeit weiter für uns arbeiten lassen.

Unsere Stärke, das muß immer wieder betont werden, liegt nicht in der Gewalt der Waffen, sondern in der des Geistes; wer dies dem Volk verschweigt, verschweigt die Wahrheit, was sich einmal bitter rächen wird. Dem neuen Reichstag harrt weiter die Aufgabe: Die Einheit des Reichs mit allen verfügbaren Mitteln zu sichern, ein Zerfall in bedeutungslose Gliedstaaten würde uns zum willenlosen Spielball unserer Gegner machen.

Es ist also die Frage aufzuwerfen: Was erwartet nun das deutsche Handwerk vom neuen Reichstag? Neben der Schaffung einer gesunden außenpolitischen Atmosphäre benötigt das Handwerk zu einer lebensfähigen Existenz stabile innere Verhältnisse, die nur durch eine nach bürgerlich privatwirtschaftlichen Grundsätzen eingestellte breite Reichstagsmehrheit garantiert werden, ohne dabei die Pflege der besonderen Belange des Handwerks zu vernachlässigen. Neben dem beschleunigten Abbau der Zwangswirtschaft des Wohnungswesens, die als Haupthindernis der wirtschaftlichen Entwicklung des Handwerks im Wege steht, hat das Handwerk ein lebhaftes Interesse an der endlichen Annahme des schon vor drei Jahren vorbereiteten Berufsgesetzes, das dem gesamten deutschen Handwerk eine den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende zeitgemäße Grundlage eines in sich abgeschlossenen Berufsstandes schaffen soll. Die Sicherstellung des Lehrlingswesens im Handwerk ist für uns eine Lebensfrage, die nicht in die Kämpfe einbezogen werden darf, welche um die wirtschaftliche Vormachtstellung der Gewerkschaften und Lohntarifparteien geführt werden.

Das Handwerk lehnt nach wie vor die wirtschaftliche Monopolstellung überkapitalistischer Trusts und Konzerne gleichermaßen ab, wie die Entkapitalisierung der Wirtschaft durch den Sozialismus, weil beide Richtungen zu wirtschaftlichen und sozialen Katastrophen führen müssen. Der Achtstundentag im Handwerk ist auf die Dauer untragbar und muß beseitigt werden. Von wesentlicher Bedeutung für die Lebensfähigkeit des Handwerks ist die Steuerpolitik des Staates und der Gemeinden. Das Handwerk will in Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflichten nach Kräften Steuern bezahlen, es muß aber Steuerforderungen ablehnen, die an seinem Lebensnerv zehren und darum auch für den Staat nur Scheineinnahmen bedeuten.

Es ist nun Aufgabe der politischen Parteien, den Wünschen des Handwerks, seiner staatspolitischen und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend, gebührend Rechnung zu tragen.

Dem deutschen Handwerk ist in dem Ringen des Volks ein besonderer Platz zugewiesen, denn der deutsche Mittelstand ist eine überaus wertvolle Stütze deutscher Kultur. Der freie Mann auf freiem Grunde ists, der dem Vaterland fortdauernd wertvolle Kräfte zuführen muß. Er ists, der das Recht der Persönlichkeit sich gerettet hat und weiter retten soll im Ringen mit dem unpersönlichen Kapital. Der Schutz des Mittelstandes bedeutet daher in Wirklichkeit deutsche Kulturarbeit.

Dem Handwerk aber sei eindringlich gesagt, daß sich die politische Gleichgültigkeit niemals schwerer rächt, als wenn es sich bei der Aufstellung der Kandidatenliste durch die politischen Parteien darum handelt, den Handwerkerinteressen den gebührenden Platz einzuräumen. In der ganzen Welt wird mit gespannter Aufmerksamkeit das Ergebnis der Reichstagswahlen erwartet, eine ungesunde Zusammensetzung des Reichstags wird sicherlich die stärkste Triebfeder bilden, um die Gewaltpolitik unserer Gegner zu stärken, wodurch die Gesundung Deutschlands und Europas wiederum auf lange Zeit hinausgeschoben wird. Darum deutsches Handwerk erfülle deine Pflicht, gehet restlos mit wahlberechtigten Angehörigen zur Wahl, zeigt eure politische Reife dadurch, daß euer Stimmzettel auf die richtigen Namen lautet. Dabei soll der Glaube an die Zukunft des teuren Vaterlandes, die Hoffnung auf bessere Zeiten, die Liebe zu unseren Volksgenossen im freien demokratischen Volksstaat stets unsere Losung sein.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing den Berichterstatter des „Excelsior", dem er unter anderem erklärte, die Arbeit der Sachverständigen sei aufgebaut auf den finanziellen und wirtschaftlichen Grundsätzen von unantastbarer, freier Rechtlichkeit. Es scheine ihm jedoch, daß bei der Abschätzung der von Deutschland in den ersten Jahren zu zahlenden Summen seine Zahlungsfähigkeit überschätzt wurde. Er befürchte am Anfang Schwierigkeiten, namentlich was die Finanzierung der Sachlieferungen anbetreffe. Alles hänge selbstverständlich von der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands ab. Er sage das ohne Hintergedanken, denn es sei seine Ueberzeugung, daß Deutschland ein hervorragendes Interesse daran habe, loyal seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Keine Zersplitterung bei den Wahlen.

Stuttgart, 22. April. Vom Württ. Rentnerbund wird uns geschrieben: Der Vorstand des Deutschen Rentnerbundes in Berlin, dem alle Kleinrentnerorganisationen in Deutschland, darunter auch die viele Tausende zählende Ortsgruppe Stuttgart angeschlossen sind, hat in offizieller Erklärung die Aufstellung einer Sonderliste für die Rentner abgelehnt, „weil er in unser ohnehin so uneiniges deutsches Volk nicht eine noch größere Zersplitterung hineintragen will". Er bittet seine Mitglieder, ihre Stimmen denjenigen politischen Parteien zu geben, die sich unbedingt verpflichten, für die vom Rentnerbund aufgestellten Mindestforderungen einzutreten. Die bedauerlicherweise aufgestellte, aussichtslose Sonderliste des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes wird vom Rentnerbund, dem die meist gefährdeten Kreise der Rentner und Sparer angehören, nicht unterstützen. Nach dieser Klärung wird erwartet werden können, daß die Sonderliste des Hypothekengläubiger-Schutzverbandes zurückgezogen wird, da sie im Ergebnis nur einen Stimmenabfang zu Gunsten der sozialistischen Parteien bedeuten würde.

Lohnhöhe und Inflation.

Berlin, 17. April. Der preußische Minister des Innern hat laut der „Germania" die Sparkassenaufsichtsbehörden ersucht, an die öffentlichen Sparkassen eine Anordnung ergehen zu lassen, daß sie von den Vereinbarungen und Beschlüssen über eine Aufwertung der Sparkassenguthaben zunächst absehen, bis die Durchführungsbestimmungen zum Paragraphen 7 der dritten Steuernotverordnung erlassen worden sind.

Helbra (Mansfelder Seekreis), 22. April. Gestern nahm hier eine stark besuchte Gewerkschaftsfunktionärkonferenz Stellung zu dem wilden Streik der 2000 Jungarbeiter und die darauf erfolgte Aussperrung von 4900 Bergarbeitern. Die Mansfelder A.-G. droht für heute die Gesamtaussperrung an, von der rund 23 000 Bergarbeiter, einschließlich der zugehörigen Metall- usw. Arbeiter getroffen würden. Die Konferenz beschloß, kein Mittel zur Beilegung der Streitigkeiten unversucht zu lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. April. (Zum Schulbeginn.) Wieder wandern die kleinen ABC-Schützen an der Hand der Mutter oder Schwester zum ersten Mal ihrer Schule zu, voll Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Es ist ein wichtiger Tag für sie; es gilt zu scheiden vom Kinderparadies: der Ernst des Lebens und der Pflicht tritt an sie heran. Ein wichtiger Tag auch für die Eltern: sie empfinden, daß ihr Kind nicht ausschließlich ihnen gehört; die Volksgemeinschaft macht ihre Ansprüche, sie übertragen ein wichtiges Stück Erziehung dem Lehrer. Und dieser fühlt beim Anblick der jungen Schar das Gewicht seiner Verantwortung; er kennt die mühevolle Geduldsarbeit, die seiner wartet; er freut sich aber auch all der munteren kleinen Geister, die er leiten und heranbilden soll. Werden sie sich wohl innerlich zusammenfinden, Schüler, Lehrer, Eltern? Die Grundschule trägt ein kinderfreundliches Gesicht und das ist recht so; aber sie hat heutzutage mit besonderen Hemmnissen zu kämpfen: da sind vielerorts Märtyrer des deutschen Kinderelends, Eltern im schwersten Kampf ums Dasein, dazu die Nöte des Schulabbaus. Um so wichtiger, daß Haus und Schule möglichst Hand in Hand gehen und Gelegenheiten zur Aussprache suchen und benützen. Nach einem bekannten Wort Dörpfelds ist es dabei von besonderer Bedeutung, daß Elternschaft und Erzieher „gewissenseinig" sind. Das bedeutet für die Schulerziehung der Kinder, daß sie auf dem Boden wahren Christentums geschieht, womit zugleich auch das Recht des Kindes als werdende Persönlichkeit und das Ansehen des Lehrers am tiefsten verankert ist. Mögen so die kleinen Buben und Mädchen in ihrer Schule bald recht heimisch werden und viel Gewinn einheimsen für Geist, Gemüt und Charakter; ist doch die Jugend des deutschen Volkes beste Hoffnung.

Neuenbürg, 22. April. (Der St. Georgstag.) Der 23. April bringt einen Gedächtnistag, der seit alten Zeiten schon einen tiefen Einschnitt ins Naturjahr gebracht hat und bei unserem Volke in besonderem Ansehen stand. Es ist der St. Georgstag, mit dem die warme Jahreszeit erst recht beginnt. In Schwaben wie in Bayern wurden früher am Georgstag Umritte um die Georgskapellen gehalten, mit denen eine Pferdeweihe verbunden war. Da und dort spricht man heute noch von den Jörgenritten, in denen die Erinnerungen an jene Umzüge fortlebt. Im Norden erscheint der hl. Georg an vielen Orten als Viehpatron. Wo Weideland vorhanden ist, wird das Vieh an diesem Tage zum erstenmal wieder ausgetrieben, und es sind früher mit diesem Austrieb immer gewisse festliche Veranstaltungen verbunden gewesen. Da das Wiesengras jetzt kräftig zu wachsen beginnt, so ist vom heutigen Tag ab das Gehen durch die Wiesen verboten. Die Rebe soll um den Georgstag noch blind aussehen, treibt sie zu früh aus, so ist Gefahr, daß die Gescheine erfrieren; denn: „St. Georg und St. Marks (25. April) drohen oft viel Args". — „Ist an Georgii die Rebe noch blutt (blind) und blind, so soll sich freuen Mann, Weib und Kind" lautet ein Sprichwort, das man in Weingegenden gerne anführt.

Neuenbürg, 23. April. (Keine Aufwertung der Tausend-Mark-Noten.) Die Reichsbank teilt mit, daß sie für die von ihr ausgegebenen Tausend-Marknoten, gleichgültig welcher Ausgabe sie angehören und ob sie einen roten oder grünen Stempel tragen, nicht mehr als 1000 Reichsmark, das heißt nämlich in diesem Falle Papiermark, zahlt.

✂ **Birkenfeld**, 22. April. Der neugegründete Enzgausängerbund, welchem zirka 40 Vereine mit etwa 2500 Sänger des Enztals und Umgebung angehören, feiert am 29. Juni sein erstes Gausängerfest hier. Mit dem Sängerfest ist ein Wertungssingen verbunden. Als Preisrichter fungieren die Herren Musikdirektoren W. Nagel-Eßlingen und A. Schäffer-Heilbronn. Die Anmeldungen laufen zahlreich ein. Die meisten Gauvereine haben sich angemeldet. Nur wenige Nachzügler stehen noch aus. Wo fehlts? Am Wertungssingen beteiligen sich bis jetzt 25 Vereine, nämlich in Klasse 1, einfacher Volksgesang, 13 Vereine, in Klasse 2, gehobener Volksgesang, 7 Vereine und in Klasse 3, Kunstgesang 5 Vereine. Der Delegiertentag findet am 18. Mai in Enzweihingen statt. Das Fest wird bei der Größe des Gaus und in Anbetracht des Umstandes, daß sich auch eine größere Anzahl Nachbarvereine aus Württemberg und Baden, welche dem Gau nicht angehören, einfinden werden, einen Umfang größeren Stils einnehmen. Dementsprechend wird auf dem sehr schön und idyllisch gelegenen Festplatz eine große Sängerhalle errichtet werden. Auch eine Festschrift wird erscheinen, welche insbesondere die Liedertexte der vorgetragenen Wertungschöre, die Festordnung, sämtliche Festausschüsse mit ihren Abzeichen und sonst Wissenswertes enthalten wird. Der Festausschuß wird alles aufbieten, um den Gästen, Sängern und Zuhörern, den Aufenthalt in unserem Festort so angenehm wie möglich zu machen.

○ **Calmbach**, 22. April. Die Wahlbewegung kommt nun auch hier in Fluß. Vor den Feiertagen hatte die Sozialdemokratie eine Versammlung anberaumt, allerdings mit ganz bescheidenem Erfolg. Gestern abend sprach in der „Sonne" vor zahlreichen Bürgern der Spitzenkandidat der Bürgerpartei für den Landtag, Herr Rechtsanwalt Dr. Schott aus Stuttgart, seitheriger Landtagsabgeordneter. Nach einleitenden Worten kam er zuerst auf die Wichtigkeit der Wahl zu sprechen, dann beleuchtete er an verschiedenen Beispielen die Fehler der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

seitherigen Regierungsparteien: Sozialdemokratie, Demokratie, Deutsche Volkspartei und Zentrum, namentlich ihre sogenannte Erfüllungspolitik und ängstliche Rücksichtnahme in der äußeren Politik, mit der sie das Gegenteil erreichten, als sie wollten, denn der Franzose achtet nur eine feste, männliche Haltung. Auch in der inneren Politik waren die Maßnahmen der genannten Regierungsparteien voller Fehler, die uns ins Elend führten. Die ganze Zwangswirtschaft hat nur Nachteiliges bewirkt. Allen diesen falschen Maßnahmen gegenüber gab der Redner an, wie es die „Rechte" gemacht hätte und machen würde, falls sie die Mehrheit bekäme, also bleibe gar nichts anderes übrig, als rechts zu wählen. Durch „Rechts" zum Recht! Herr Sägewerksbesitzer Keppler, der die Versammlung leitete, ermahnte am Schluß eindringlich zu fleißiger Wahl, indem er zugleich die Parteien deutlich kennzeichnete, die hier in Betracht kommen.

Die 3. Steuernotverordnung und die kleinen Sparer.

Unter dieser Spitzmarke geht uns aus Leserkreisen folgendes zu: Noch nie hat sich das deutsche Parlament unfruchtbarer gezeigt als in der letzten Reichstagsperiode. Viele Reden wurden gehalten, aber seine Leistungen waren minderwertig. Zu guter Letzt sahen die Volksvertreter selbst ein, daß das Redenhalten nutzlos war. Sie bestimmten durch Annahme des „Ermächtigungsgesetzes", daß die „Parteienregierung", bestehend aus Mitgliedern des Zentrums, der deutschen Demokratie und der Deutschen Volkspartei unter wohlwollender Assistenz der Sozialdemokratie allein die Geschicke des Reiches leitete. Doch waren die Reichsminister auch nicht ganz frei in ihren Entschließungen. Eine Kommission von 15 Personen aus der Großindustrie und der Großlandwirtschaft bestimmte die Mittel, über welche die Reichsregierung zu verfügen hatte. Unter dieser Voraussetzung kam die 3. Steuernotverordnung zustande, die so viele Personen, welche ihr Vermögen in Papierwerten angelegt hatten, völlig mittellos machte. Die Gläubiger wollten nichts Unmögliches. Sie verlangten bloß, daß auf sie nicht allein die Folgen der Geldentwertung abgewälzt werden. Es handelt sich nur um das Finden eines gerechten Ausgleichs. Die Regierung sagt: Für die Aufwertung der Sparkassenguthaben, der Kommunalobligationen, der Staats- und Kriegsanleihen ist kein Geld vorhanden. Wer aber in unserer Zeit das Tun und Treiben der großen und kleinen Schieber mit ansehen und am eigenen Leib mitspüren muß, dürfte sich doch fragen, ob die Regierung imstande ist, die Steuer auch aus diesen Kreisen herauszuholen. Jedenfalls hat sie kein Recht, den besten Teil des Volkes wirtschaftlich zu vernichten, ehe sie in alle Winkel hineingeleuchtet hat; weiteste Kreise des Volkes verlangen jetzt von den Vertretern und Führern klare und deutliche Antwort darüber. Das Volk hat ein Recht darauf, zu wissen, und besonders vom Staat zu erfahren, wohin sein ihm geopfertes Geld gekommen ist. Die 3. Steuernotverordnung vermißt jede hohe moralische Stufe, ohne welche eine Volkswirtschaft nicht bestehen kann. Jahrelang lehnte die Reichsregierung und sämtliche württembergischen Gerichte jede Aufwertung ab. Reichsjustizminister Heinze gab eine Erklärung nach der andern im Reichstag und Reichsrat ab, daß eine Aufwertung ausgeschlossen sei und daß die Gläubiger unter keinen Umständen auf eine Aufwertung warten sollen, da sonst ihr Guthaben vollends ganz wertlos werde. Es kam sogar vor, daß Gerichte Gläubiger zur Löschung ihrer Hypothek verurteilten. Nach der oben genannten Verordnung sollen nun all die armen Kleinrentner und Mündel, welche im Vertrauen auf die bestimmten Aussprüche der höchsten Justizbehörde des Reiches ihre Hypotheken von gewissenlosen Schuldnern sich haben zurückbezahlen lassen, völlig rechtlos gemacht werden, während diejenigen, welche den Regierungsorganen nicht folgten, das Geld also von ihren Schuldnern nicht angenommen oder bei der Löschung eine Aufwertungsklausel beantragt hatten, mit 15 Prozent des Wertes berücksichtigt werden sollen. Zeugt das nicht von empörender Ungerechtigkeit?! Was könnte man aus diesem folgern? Antwort: Daß das „gute Bürgertum" aussterben muß und daß die Stimme von Recht und Billigkeit im neuen Staatswesen kein Gehör mehr findet. Die württ. Regierung, das muß dankbar anerkannt werden, ist im Reichsrat für die Rückwirkung eingetreten, leider aber ohne Erfolg. An den Wählern liegt es nun, gegen dieses Machwerk des Reichsfinanzministers Luther flammenden Protest einzulegen. Jeder Sparkasseneinleger, Kriegsanleihebesitzer, geschädigte Hypothekengläubiger, mache von seinem Wahlrecht Gebrauch und wähle nur solche Männer, die Recht und Billigkeit zum Sieg verhelfen. B.

Württemberg.

Stuttgart, 22. April. (Buchdruckerstreik.) Der Streik der Akkidruckergehilfen geht weiter und erstreckt sich auch heute auf die bürgerlichen Zeitungen. Die „Neuesten Nachrichten", das Notorgan der bürgerlichen Zeitungen, schreiben dazu: die betörten Gehilfen der bürgerlichen Zeitungen streiken ohne erkennbares Ziel; sie setzen ihre Ehre und ihre wirtschaftliche Existenz leichtfertig aufs Spiel und zerreißen gegen den Willen ihrer eigenen Organisation den für alle Berufe Deutschlands vorbildlich gewordenen Buchdrucker-Lohntarif. Dieser Streik dürfte der sinn- und ziellosteste aller sozialen Kämpfe sein, die in diesem Jahrhundert geführt worden sind. Die „Neuesten Nachrichten" werden in einer Auflage von über 150 000 Stück gedruckt und verbreitet. Die Zeitungsträgerinnen haben zum Teil unbegreiflicherweise ebenfalls ihren Arbeitsvertrag gebrochen.

Leonberg, 22. April. (Streik.) In der E. Schmalzriedschen Schuhfabrik sind wegen Ueberzeitarbeitsfragen Differenzen entstanden. Da zwischen den Parteien bis heute früh keine Einigung zustande kam, steht der Betrieb still.

Rottenburg, 22. April. (Regens Herkommer.) Zum Regens des Priesterseminars wurde Stadtpfarrer Albert Herkommer in Schramberg ernannt.

Biberach, 22. April. (Der brennende Ueberzieher.) Hier wurde ein Herr beobachtet, der ruhig seines Weges ging, obwohl an seiner Ueberziehertasche das Feuer emporglimmte. Mit Hilfe von Passanten wurde das Feuer gelöscht. Der Schirm, den der Herr trug, ist mitverbrannt. Der Betreffende kam von der Eisenbahn und vermutlich wurde ihm dort im Gedränge ein brennender Zigarrenstummel an die Manteltasche geworfen.

Ravensburg, 22. April. (Der rabiate Stier.) Ein Verkehrsunfall hat sich am letzten Samstag zugetragen, der nicht alltäglich ist. Auf dem Markt ging ein Stier durch, der sich zwischen 2 Pferde eines Bierfuhrwerkes so verrannte, daß er infolge der dabei erlittenen Verletzungen geschlachtet werden mußte.

Grünkraut OA. Ravensburg, 22. April. (Ein ungemütlicher Pferdehandel.) Abends nach eingetretener Dunkelheit erschien in der Kling'schen Wirtschaft in Bechenried mit blutig geschlagenem Kopf der Händler Birk in Ravensburg und erzählte, daß er soeben auf der Straße von 6—7 Zigeunern überfallen und seines einspännigen Fuhrwerks beraubt worden sei. Die telephonisch herbeigerufenen Landjägerbeamten stellten jedoch fest, daß Birk mit den beiden Händlern Falker aus Wangen kurz zuvor Pferde gehandelt habe. Dieser Handel war aber nicht zur Zufriedenheit ausgefallen, weshalb er ihn rückgängig gemacht habe. Dies ließen sich die Falker nicht gefallen, verprügelten den Birk und fuhren mit dessen Fuhrwerk davon.

Buchau, 22. April. (Unfall.) Eine junge Radlerin fuhr in das hintere Rad eines Brauereilastwagens. Dabei wurde dem Mädchen der ganze linke Arm ausgerissen und das Rad zertrümmert. Ein Glück, daß der Unfall keine schlimmeren Folgen zeitigte.

Sittenhardt OA. Hall, 22. April. (Ahnungsvoll.) In einer hiesigen Scheuer steht folgender Spruch:

Papiergeld kam in diesem Jahr.
Das ist kein festes Geld fürwahr.
Ich, Kugler, bau massiv von Stein,
Das wird gewiß viel fester sein.
Papiergeld ist jetzt in der Welt,
Die „Kronentaler" schwinden;
Wird man, wenn dieser Bau zerfällt,
Auch solches Geld noch finden? — 1860."

Sollte der Mann eine Ahnung von den heutigen Zuständen gehabt haben?

Welzheim, 22. April. (Besitzwechsel.) Die Amtsversammlung genehmigte den Verkauf des Bezirkskrankenhauses an die Stadt Welzheim zu einem Kaufpreis von 105 000 Mark. Der Ankauf erfolgte, um die Weiterveräußerung des Krankenhausgebäudes an die Schorndorfer Krankenkasse, die für den Fall der Oberamtsaufteilung als Käufer aufgetreten war, zu verhindern und die Erhaltung des Spitals zu sichern. Am Schluß der Tagung gab Oberamtmann Berrich der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Landtag die Aufteilung der Oberämter endgültig aufhebe.

40 Jahre Deutscher Werkmeisterverband.

Stuttgart, 22. April. An Ostern 1884 wurde der heute 170 000 Mitglieder zählende Werkmeisterverband, Sitz Düsseldorf, gegründet. In Württemberg und Hohenzollern sind in 87 Ortsvereinen 3000 Werkmeister im Verbande organisiert. Der Werkmeisterverband ist die älteste gewerkschaftliche Angestelltenorganisation. Seit der Gründung war er bestrebt, neben der Selbsthilfe, die sozialen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder in staatsrechtlicher Hinsicht zu sichern und auszubauen. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß die technischen Angestellten im Gesetze den kaufmännischen Angestellten gleich gestellt wurden und dadurch einen erhöhten Schutz im Krankheits- und Kündigungsfall haben. In vorderster Reihe arbeitete der Verband auch an den Versicherungsgesetzen im Interesse der Angestellten mit, seine Selbsthilfeeinrichtungen waren vorbildlich für die späteren staatlichen Sozialversicherungen. Bei strenger religiöser und parteipolitischer Neutralität sucht der Verband seine Mitglieder zu Staatsbürger im Sinne einer lebenswahren Volksgemeinschaft zu erziehen. Daneben hat sich der Werkmeisterverband auch stets für seine bedürftigen Mitglieder und Invaliden eingesetzt. Außerordentlich hohe Summen sind den Invaliden und stellenlosen Mitgliedern, sowie den Witwen und Waisen bezahlt worden. Am Schlusse des Jahres 1923 waren es rund 30 Millionen Goldmark, die den Mitgliedern als Gegenleistung für ihre Beiträge wieder zugeflossen sind. Die Geschichte des Werkmeisterverbandes ist ein Beweis dafür, was Selbsthilfe vermag. Denn neben den Unterstützungseinrichtungen, die der Verband geschaffen hat, errichtete er noch weitere selbständige Unternehmungen, unter denen besonders hervorzuheben sind die Sterbekasse und der Brandversicherungsverein, weiter die Werkmeisterparkasse, die erste Arbeitnehmersparkasse, die überhaupt in Deutschland geschaffen wurde. Außerdem unterhält der Werkmeisterverband im Reiche 39 Geschäftsstellen (für Württemberg und Hohenzollern in Stuttgart in einem eigenen Hause), die die Sicherheit für erfolgreiche Wahrnahme der Interessen der Mitglieder bieten. Am letzten Sonntag fand in Stuttgart eine Landesvertreterversammlung statt, die in jeder Hinsicht einen einmütigen und glänzenden Verlauf nahm.

Baden.

Freiburg, 22. April. Der von Frankreich ausgelieferte Doppelmörder Hundertpfund hat vor dem zuständigen Staatsanwalt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er gab an, er habe, veranlaßt durch Arbeitslosigkeit und durch den Wunsch, sich ein eigenes Heim zu schaffen, um heiraten zu können, sich entschlossen, die Eheleute Köpfer, deren Anwesen ihm gefiel, zu beseitigen. Seine bei früheren Besuchen an die Eheleute Köpfer gerichtete Frage, ob er bei ihnen wohnen könne, hätten sie ablehnend beantwortet. Hundertpfund entwendete seinem Quartiergeber in Steig einen Karabiner, begab sich in der Nacht vom 2. auf 3. November nach Saig, wo er in den Stall des Hauses Köpfer einstieg und hier den Morgen abwartete. Als Köpfer den Stall betrat, streckte er ihn mit einem Schuß aus dem Karabiner nieder, und gleich darauf die hinzukommende Ehefrau Köpfer mit zwei Schüssen. Die Leichen hat der Mörder zunächst im Keller geborgen, wo sie den Sonntag über bis zum Morgen des 5. November liegen blieben. An diesem Morgen hat Hundertpfund die Toten in der bereits bekannten Weise hinter dem Hause in den Brandweiher getragen und zugeschüttet. Ueber das auch ihm zu Ohren kommende Gerücht, das Ehepaar könne ermordet worden sein, sei er erstaunt gewesen, da er angenommen habe, man werde dem von ihm ausgesprengten Gerücht, die Eheleute seien abgereist, Glauben schenken. Da er sich nicht mehr sicher fühlte, hätte er sich Geld durch den Verkauf der Habseligkeiten aus dem Hause Köpfer verschafft und sei darauf flüchtig gegangen. Er sei am 20. November über Karlsruhe-Maxau in die elsässisch-pfälzische Grenze gereist, habe diese „schwarz" überschritten und sei über Straßburg nach Metz gekommen. Hier ließ er sich in die Fremdenlegion anwerben und kam nach Oran (Algerien) und von da nach Sidi bel Abbes in Garnison. Am 12. Februar wurde er auf das deutsche Ersuchen von der französischen Militärbehörde in Haft genommen und am nächsten Tage räumte er ein, daß er Hundertpfund heiße und sich unter einem falschen Namen habe anwerben lassen. Der Mord wird im Mai oder Juni vor dem Schwurgericht zur Aburteilung kommen.

Neuenburg b. Müllheim, 22. April. (Grenzschmuggel.) Eine sehr unangenehme Ueberraschung erlebte bei Breisach eine junge Dame, die mit einem neuen schönen Lederkoffer aus dem Badischen kommend die französische Zollbehörde passierte und den üblichen Zoll nicht entrichten wollte mit der Angabe, daß sie kein Geld bei sich führe, dadurch, daß ihr sowohl der neuerstandene Lederkoffer als auch 500 Mark, die noch zum Vorschein kamen, beschlagnahmt wurden.

Markbach (Amt Villingen), 20. April. Ein etwa 20jähriger Chauffeur aus Villingen verschaffte sich zur Nachtzeit Eingang in einen Zigarettenladen. Ein Nachbar beobachtete jedoch den Vorgang und mit Hilfe einiger anderer Leute stellte man den jungen Einbrecher. Man machte ihm laut „Villinger Volksblatt" das Verbotwidrige seiner Handlungsweise sehr handgreiflich, so daß ihm die Lust zu solchen weiteren Experimenten vergangen sein dürfte. Dann wurde er der Behörde übergeben.

Vermischtes.

Eine Eierrevolution. Kurz vor Ostern gab es in Kempten eine Eierrevolution. Die Eierlieferer forderten 1 Mk. für acht Stück. Darüber entrüstete sich das Publikum derart, daß es zu lebhaften Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf ein Verkaufsstand gestürmt und ein Korb mit Eiern zu Boden geworfen wurde, so daß der zerbrochene Inhalt am Boden auseinanderfloß. Was noch heil war, wurde von Umstehenden vielfach geklaut.

Bergrutsch. Die Stadt Lorch am Rhein ist von einem Bergrutsch bedroht. Der durch seinen vorzüglichen Wein bekannte „Lorcher Kapellenberg" ist ins Rutschen gekommen. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die in Bewegung geratenen Erdmassen nicht mehr aufzuhalten sind und mit einer Katastrophe gerechnet werden muß.

Wie sich die Zeiten ändern können. In einer „Wohnung", die früher ein Waschhaus war, hat in Kassel ein russischer Fürst Unterkunft gefunden, dessen früherer Besitz so groß war, wie die ganze Provinz Hessen-Nassau. Verschiedene seiner Familienangehörigen sind von den Bolschewisten ermordet worden, die Fürstin ist vor Kummer erblindet und mit Mühe nur gelang die Flucht nach Deutschland. Für den Fürsten wurden in Kassel 21 Mark gesammelt, um ihm in der tiefsten Not etwas Hilfe zu bringen. Ein Schwager des Fürsten, früher Kriegsminister, ist jetzt Portier in Prag.

Schweres Geschick. Die Gräfin Stefanie Lonyay, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, ist geistig erkrankt, und zwar unter ähnlichen Erscheinungen, wie seinerzeit ihre Tante, die Kaiserin Charlotte von Mexiko. Sie leidet an Halluzinationen, durch welche sie sich in die Vergangenheit zurückversetzt fühlt. Besonders das Drama von Meyerling beschäftigt sie.

Handel und Verkehr.

Ravensburg, 22. April. (Schweine- und Fruchtpreise.) Preise für Ferkel 15—28 Mark, für Läufer 30—40 Mk. — Die Schrannennotierte per Doppelztr.: Weizen 18.50—21, Dinkel 14.50—15, Roggen 16—16.50, Gerste 18.50—22, Hafer 13—15, Erbsen 26 Mark.

Lauingen, 22. April. (Fruchtpreise.) Es notierte je der Zentner: Weizen 9,50—10, Roggen 9,20, Gerste 10, Haber 6.30—6.60, Wicken 15, Erbsen 15, Ackerbohnen 10, Kartoffeln 7 Mark pro Ztr.

Neueste Nachrichten.

München, 22. April. Als Scharfrichter in Bayern für die Fälle der Enthauptung durch das Fallbeil wurde der Fuhrwerksbesitzer Johann Reichhart in Neubiberg bestellt. Er erhält für jede Hinrichtung 150 Goldmark, für auswärtige Tätigkeit außerdem für den Tag 10 Mark und Reisekosten. Auch die Gebühren seiner zwei Gehilfen sind neu geregelt worden. — Bisher wurden die Urteile der nun aufgehobenen „Volksgerichte" durch Erschießen vollzogen.

München, 22. April. Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge ist von Kahr am vergangenen Samstag von seinem dreiwöchigen Erholungsurlaub aus dem Süden nach München zurückgekehrt. Wie verlautet, sollen General von Lossow und Oberst Seisser noch einen Abstecher in die Schweiz gemacht haben.

Essen, 22. April. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" ist der Landtagsabgeordnete August Brust, der Gründer und langjährige Führer der christlichen Gewerkschaften, an einem Schlaganfall gestorben.

Kottbus, 22. April. Ein Lagerraum der Pitzer Flachsbereitungsanstalt auf dem Gute Luisenruhe, in welchem 600 Zentner Flachs lagerten, wurde durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet. Gleichzeitig verbrannten 120 Zentner Getreide und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Berlin, 22. April. Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung 23 Reichswahlvorschläge zugelassen. — Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf Antrag des Deutschen Textilarbeiterverbandes beschlossen, die Frage des Achtstundentages auf dem Wege des Volksentscheides zur Entscheidung zu bringen. — Zu der Verlegung der Infanterieschule von München nach Ohrdruf in Thüringen meldet die „Vossische Zeitung", daß morgen 20 Offiziere und 40 Mann mit Pferden, Fahrzeugen und Gepäck, übermorgen 5 Offiziere, 150 Mann von München nach Ohrdruf abgehen werden.

Bremen, 22. April. Der Dampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd, gegenwärtig das größte Schiff der deutschen Handelsflotte, ist heute nachmittag zu seiner ersten Ausreise nach Newyork in See gegangen. Das Schiff wird auf seiner Fahrt Southampton anlaufen.

Breslau, 22. April. In dem in der Nähe liegenden Friedland schoß ein Einbrecher, der bei einem Einbruchsversuch in einem Gasthaus festgenommen wurde, kurz vor seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis auf den ihn begleitenden Kriminalbeamten. Der Beamte war sofort tot. Der Mörder ist entkommen.

Salzburg, 22. April. Am ersten Osterfeiertag stürzte bei einer Besteigung des Groß-Venediger der Oberlandesgerichtsrat Dr. Kühne aus Frankfurt ab und kam dabei ums Leben.

Rom, 22. April. Der Sohn des bekannten italienischen Staatsmannes Nitti überfiel den Redakteur einer Neapeler Zeitung, die einen Schmähartikel über seinen Vater gebracht hatte, und verletzte ihn schwer durch einen Schlag, der dem Angegriffenen sein Augenglas ins Auge trieb. Der junge Nitti wurde verhaftet.

Gibraltar, 22. April. Durch eine außerordentliche, heftige Sturmkatastrophe ist die gesamte Ernte in Algeciras und Umgebung vernichtet worden.

Konstantinopel, 22. April. Die Blätter melden, französische Truppen ständen an der syrischen Grenze erneut im Kampfe mit bewaffneten Rebellen, die von der Bevölkerung unterstützt würden. Die Franzosen hätten in dem Kampf, in dem sie auch Artillerie verwendeten, eine Anzahl Tote und Verwundete verloren. Der Kampf sei auf die Weigerung der Bevölkerung zurückzuführen, die ihr von den Franzosen auferlegten Steuern zu bezahlen.

Die Arbeitsruhe am 1. Mai und die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft Badens.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesverband Baden, schreibt: Durch Verordnung vom 7. April 1919 hatte das Badische Staatsministerium — im Gegensatz zur Auffassung weitester Kreise der Arbeitnehmerschaft — den 1. Mai als gebotenen Festtag eingeführt. Diese Verordnung wurde unterm 19. März 1924 vom gegenwärtigen Staatsministerium aufgehoben. Die Stellung der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft zur Maifeier war von jeher klar und lehnt auch heute Demonstrationen und Arbeitsruhe am 1. Mai ab. Die Gesamtlage des deutschen Volkes kann durch Demonstrationen und Arbeitsruhe nicht gebessert werden. Eine Besserung ist nur durch intensive Arbeit und Steigerung der Produktion möglich. Der Landesausschuß Baden des deutschen Gewerkschaftsbundes fordert seine Mitglieder auf, am 1. Mai überall zu arbeiten, wo es nach Lage der Dinge möglich ist.

Bootsunglück auf der Donau.

Höchstädt, 22. April. Als am Karfreitag mittag mehrere von Ulm her kommende Ruderboote unter der Donaubrücke bei Schwenningen hindurch fuhren, stieß eines davon, das mit vier Personen besetzt war, an einen Pfeiler der Brücke und ging in Trümmer. Ein Herr konnte schwimmend das Ufer erreichen und sich am Gesträuch festhalten, bis ihn die Insassen eines nachkommenden Bootes retteten und aufnahmen, ein anderer Herr klammerte sich an die Trümmer des Bootes und wurde unterhalb Münster von einem Fischer gerettet. Die beiden anderen Insassen, Eugen Weber, Teilhaber der Schriftgießerei C. E. Weber aus Stuttgart, und seine 13jährige Tochter, ertranken. Weber, der sich selbst in Sicherheit hätte bringen können, wollte seine Tochter retten, schwamm ihr nach und kam dabei immer mehr in die Strömung, so daß ihn schließlich die Kräfte verließen und er samt seinem Kinde in dem ziemlich hochgehenden Fluß verschwand.

Blutiger Osterspaziergang.

In Bukow in der Mark ist es am Ostersonntag-Nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen und völkischen Wandervögeln gekommen. Die beiden Trupps trafen sich zufällig, schon nach wenigen Minuten entstand zwischen beiden Parteien ein Wortwechsel, aus dem sich ein regelrechter Kampf entwickelte, der nicht nur mit Fäusten, sondern auch mit Stöcken und Taschenmessern ausgetragen wurde. Glücklicherweise griffen bald einige Förster, die in der Nähe waren, ein. Ein völkischer Pfadfinder lag aber schon mit zwei Messerstichen in der Lunge tot da, ein Kommunist mit einem Messerstiche im Halse. Die Förster nahmen zwei Kommunisten fest und brachten sie zum Amtsvorsteher in Bukow. Ihre Genossen zogen vor das Amtsgebäude und verlangten stürmisch die Freilassung, so daß der Amtsvorsteher schließlich nachgab und die Verhafteten entließ.

Um die Freiheit der Rheinschiffahrt.

Berlin, 22. April. Die seit Monaten zwischen der deutschen, französischen und belgischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die für diese beiden Staaten in Auftrag gegebenen Binnenschiffsneubauten in Zusammenhang mit einer Freigabe der von Frankreich in großem Umfange beschlagnahmten Rheinschiffe sind nunmehr abgeschlossen. Die Rheinschiffahrt muß wiederum vier Rheinraddampfer und 11 Kähne den Alliierten zum Eigentum überlassen. Die im unbesetzten Gebiet hergestellten Schiffsneubauten werden an Frankreich so bald als möglich abgeliefert, während die auf den rheinischen Schiffbauwerften liegenden Neubauten nur zum Teil fertiggestellt werden. Zugleich mit dem Abkommen zwischen den Regierungen hat eine Gruppe der größeren Kohlenzechereien mit der französisch-belgischen Transportkommission eine Vereinbarung über die Reparationskohlentransporte getroffen, die bis zu einer endgültigen Regelung dieser Frage zwischen den beteiligten Regierungen Geltung haben soll, und die den beteiligten Reedereien bei teilweiser Uebernahme der Transportkosten die freie Verfügung über ihren Schiffsraum gibt. Das Abkommen legt der Rheinschiffahrt neue schwere Lasten auf, zu deren Erleichterung sich die deutsche Regierung zurzeit außerstande sieht, um so mehr aber müssen die Rheinschiffahrttreibenden erwarten, daß nunmehr die Herstellung der vollen Freiheit der Rheinschiffahrt schnellstens durchgeführt wird und künftig unberührt bleibt. Den dem Abkommen noch nicht beigetretenen Firmen ist der Beitritt zur Sicherstellung auch ihrer Freiheit offen gehalten.

Arbeitskämpfe.

Hamburg, 22. April. In einer Versammlung der Arbeiter der Seeschiffswerften, die heute vormittag im Gewerkschaftshaus stattfand, wurde einstimmig beschlossen, entsprechend den bereits gemeldeten Empfehlungen der Vertrauensleute die Aufnahme der Arbeit abzulehnen und den Streik fortzusetzen.

Kiel, 22. April. Die Werftarbeiter, die heute zur Besprechung der Lage drei Versammlungen abhielten, haben beschlossen, den Streik fortzusetzen.

Poincare und Barthou einig.

Paris, 22. April. Ministerpräsident Poincare verhandelte heute mit dem französischen Delegierten in der Repko, Barthou. Dieser Unterredung wohnten bei: Der bekannte Sachverständige in Wirtschaftsangelegenheiten, Seydoux, der zweite Delegierte Frankreichs in der Repko, Mauclaire, und der politische Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Fer.tti della Rocca. Die Havasagentur berichtet, die Unterredung habe sich auf die Instruktionen erstreckt, die der französische Ministerpräsident den französischen Delegierten in der Repko übermittelt habe. Es sei im Laufe der Unterredung das vollkommene Einverständnis über die bei der Ausarbeitung der Pläne der Sachverständigen zu befolgende Prozedur festgestellt worden. Der „Temps" schreibt: Wie man voraussehen konnte, sind die Entscheidungen der Repko und die Haltung der französischen Regierung von dem gleichen Gedanken eingegeben, zu einer raschen Lösung zu gelangen, deren praktische Grundlage der Bericht der Sachverständigen liefert. Der französische Delegierte in der Repko ist also vollkommen einig mit dem französischen Ministerpräsidenten. Erst morgen wird die Repko, wie der „Temps" berichtet, Kenntnis von der Antwort der französischen Regierung und von den Antworten der anderen interalliierten Regierungen auf die Entscheidung der Reparationskommission vom letzten Donnerstag nehmen. Bis dahin sei es nicht angängig, die französische Antwort zu veröffentlichen. Auch könne man die Instruktionen nicht veröffentlichen, die Barthou im Hinblick auf die kommende Diskussion erhalten habe.

Präsident Coolidge zum Sachverständigen-Gutachten.

Neuyork, 22. April. Präsident Coolidge teilte in einer Ansprache an die „Associated Preß" von Amerika auf ihrem heutigen Jahresfrühstück mit, daß er, nachdem eine endgültige Regelung der deutschen Entschädigungen eingetreten sei, die Einberufung einer neuen Weltkonferenz zur Erwägung von weiteren Beschränkungen der Rüstungen und zur Kodifizierung des Völkerrechtes begünstigen werde. Der Präsident erklärte, er sei nicht in der Lage, eine Formel zu verkünden, die den Weltfrieden garantiert. Er gab jedoch der Ansicht Ausdruck, daß gewisse Dinge getan werden müßten, um der Welt einen großen Teil der Last der militärischen Rüstungen abzunehmen. Die Washingtoner Konferenz habe vieles getan, um Eintracht und Wohlwollen unter den Nationen wiederherzustellen, aber die Frage der U-Boote und der Land- und Luftstreitkräfte sei weiterhin ungelöst. Der Präsident leitete seine wichtige Mitteilung mit der Erklärung ein, daß es untunlich erscheine, unter den augenblicklichen Verhältnissen ein Vorgehen zu versuchen, wenn nicht anzunehmen sei, daß Amerika bei den übrigen Nationen in geeigneter Achtung stehe. Coolidge gab der Ansicht Ausdruck, daß Amerika geeignet sei, eine derartige Bewegung zu führen, weil die Stellung der Vereinigten Staaten derartig sei, daß ihnen vertraut werde und daß die amerikanischen Geschäftsinstitute und die amerikanische Regierung des Vertrauens würdig erachtet würden. Der Präsident nannte den Dawesbericht unübertroffen an Bedeutung seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes und erklärte, er vertraue darauf, daß sich der Bericht allen interessierten europäischen Regierungen empfehlen werde als eine Methode, durch die sie mittels gegenseitiger Zugeständnisse zu einer stabilen Regelung des verwickelten und beschwerlichen Reparationsproblems gelangen könnten und daß ein derartiges Ergebnis Vorsorge treffen werde, für die Wiederherstellung Deutschlands und für die größtmögliche Zahlung an andere Länder. Präsident Coolidge deutete an, daß das private amerikanische Kapital für eine Anleihe an Deutschland zur Verfügung stehe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Europa dem amerikanischen Handel und insbesondere dem Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse günstig sein werde.

Tödlicher Ausgang eines Ringkampfes. Beim Ringen in einem Münchener Kraftsportklub erlitt ein 25 Jahre alter Bauhilfsarbeiter einen Wirbelsäulenbruch. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er angab, sich erkältet zu haben; den Hergang des Unfalles verheimlichte er. Als er starb, wurde zur Feststellung der Todesursache die Leichenöffnung vorgenommen. Diese ergab die wahre Ursache.

Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge.

Auf Grund des Art. 12 der Ausführungsvorschriften zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 25. März 1924 (RGBl. S. 376) haben die im Bezirk Neuenbürg befindlichen

Zweigstellen von Krankenkassen, sowie von Betriebskrankenkassen und Ersatzkassen,

ohne Rücksicht auf den Sitz der Hauptkasse, vom 1. April 1924 ab die bei ihnen eingehenden Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge an die Oberamtspflege Neuenbürg abzuführen. Zweigstellen im Sinne dieser Bestimmungen sind alle Stellen und Personen, denen für einen Unterbezirk die Erhebung der Krankenkassenbeiträge obliegt.

Als Beitrag für die Erwerbslosenfürsorge sind drei vom Hundert des Grundlohns zu erheben.

Mit Wirkung ab 1. Mai ds. Js. ist der Beitrag für die Erwerbslosenfürsorge auf zwei vom Hundert des Grundlohns herabgesetzt.

Neuenbürg, den 22. April 1924.

Bezirksarbeitsamt.

Conweiler.

Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt vorbehältlich gemeinderätlicher Genehmigung zum Verkauf:
Tannen-Stammholz: 4,87 Fm. I. Kl., 12,74 Fm. II. Klasse, 11,51 Fm. III. Kl., 5,32 Fm. IV. Kl.
Tannen Sägholz: 6,84 Fm. II. Kl., 1,70 Fm. III. Klasse,
Forchen-Sägholz: 1,09 Fm. I. Kl., 9,87 Fm. II. Kl.,
Eichen-Stammholz: 1,48 Fm. III. Kl.

Die bedingungslosen **schriftlichen** Angebote der Goldgrundpreise wollen bis **Montag, den 28. April d. J., nachmittags 8 Uhr,** beim Schultheißenamt eingereicht werden, welches nähere Auskunft, insbesondere auch über die Zahlungsbedingungen, erteilt. Losverzeichnisse besorgt Waldhüter Jäck hier.

Den 19. April 1924.

Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen am
Dienstag, den 29. April 1924, vormittags 9 Uhr,
in der Mühle zu Marzell
aus Distr. I.—VII:

10 Buchenstämme II.—IV. Kl. mit 10,33 Fm., 197 Eichenstämme III.—VI. Kl. mit 151,13 Festm. 19 Ahornstämme II.—V. Kl. mit 11,99 Fm., 3 Birkenstämme V. Klasse mit 1,13 Fm., 3 Kastanienstämme III. und V. Kl. mit 0,89 Fm., 174 Tannenstämme und Abschnitte I.—II. Kl. mit 121 Fm.

Vorzeiger des Holzes für Distrikt I: Forstwart Kratz, Mittelberg, Distr. II: Förster Eisele, Marzell und Oberforstwart Blüth, Metzlinschwanderhof, Distrikt III: Förster Eisele, Marzell, Distrikt IV und V: Oberforstwart Kunz, Schielberg, Distr.: VI und VII: Forstwart Geisert, Langenalb.

Auszüge gegen Einsendung von 1 Goldmark durch das Forstamt.

Zwei tüchtige

Maler-Gehilfen

auf sofort gesucht.

Albert Georg, Maler-Geschäft, **Brötzingen,**
Westliche 340.

Wir bringen eine gute 3 Pfg.-Zigarette

aus goldgelbem Tabak.

Königsbau Diplo, Goldmundstück flach dick | Mk. 24.— p. Mille.
„ „

Ein Versuch wird Sie von der Qualität überzeugen.
Beste Gelegenheit für Wirte und Wiederverkäufer.

Ferner empfehlen wir unser Lager in **Zigarren** von **4—50 Pfg.**, **Zigaretten** von **2—20 Pfg.**, sowie alle Sorten **Landfried Rauchtabak.**

Tabakwarengeschäft Reiss & Bender, Neuenbürg a. E.

beim Marktplatz.

Gemeinde Gräfenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem oberen Wald Abtl. 7 hinterer Rickertswasen und 25 hintere Reut kommen zum Verkauf: **184 St. Tannen I.—IV. Klasse mit 187 Fm.** Borgfrist bis 1. Juni 1924. Abfuhr ganz günstig. Die bedingungslosen schriftlichen Angebote nach den Goldmarkgrundpreisen wollen spätestens am
29. ds. Mts., nachm. 5 Uhr,
beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Den 17. April 1924.

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

3 bis 4 tüchtige

Schuhmacher

können sofort eintreten.

Schuhfabrik **Sackmann.**

Markisendrelle

in versch. Farben, auch imprägniert,

Matratzendrell, Bettbarchent

empfiehlt vorteilhaft

Oskar Burghard

Lorrainerstr. 1—3 **Pforzheim** Telefon 163.

Spezialgeschäft für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Vorlagen, Artikel für Innen-Dekoration.

Für die Schreinerei und Wagnerei unserer Landmaschinenfabrik suchen wir einen tüchtigen und erfahrenen

Schreinermeister.

Bewerber müssen in der Ausnutzung modernster Holzbearbeitungsmaschinen erfahren, im Lohn- und Akkordwesen bewandert sein und durch gewandtes, taktvolles Auftreten einer größeren Arbeiterzahl vorstehen, sowie einen umfangreichen Holzlagerplatz überwachen können. Arbeitsfreudige und absolut vertrauenswürdige Herren werden gebeten, Angebote mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften, unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittermins zu senden an

J. Weipert & Söhne,
Landmaschinenfabrik und Eisengießerei,
Heilbronn a. N.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

22. April 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	4,2	4,2	Benz Akt.	4½	4⅝
3½ Dt. Reichsanl.	0,975	0,960	Buderus Akt.	11⅛	13⅛
4½ „ „	0,462	0,460	Charlottenburger Wasser Akt.	18¼	19
5% „ „	0,082	0,087	Daimler Mot. Akt.	3⅝	3⅝
3½% Württ. Staatsanleihe	—	0,420	Goggenau Eisen Akt.	5	5½
4½% W. Staatsanl.	—	0,355	Germania Linoleum Akt.	80,7	9
5½% Südd. Feldwerbank Obl.	1,00	1,15	Harp. Bergb. Akt.	48¾	52
8½% Badische Kohlenanleihe	8½	9,5	Höchst. Farb. Akt.	11	11½
8½% Neckar-Goldanleihe	1,5	—	Junghans Akt.	6,7	9½
Disch. Bank Akt.	8	8,6	Köln-Rottw. Akt.	6,8	7½
Disconto-Command. Ant.	9	9½	Kollmar & Jourdan Akt.	22	12
Reichsbank Ant.	34½	26	Körting Gebr. Akt.	6,3	7,2
Rhein. Creditbank Akt.	2¾	2,3	Laurahütte Akt.	9,1	10,2
Württ. Vereinsbank Akt.	2,6	2,4	Magirus Akt.	2½	2,2
Hapag Akt.	22,2	23½	Mansfeld Akt.	7	7½
Nordd. Lloyd Akt.	5	5,20	N.S.U. Akt.	4½	5
Allg. Lokalb. Akt.	22	25½	Neckarwerke Akt.	4½	4½
Elektr. Hochb. Akt.	32½	34½	Ind. Gebel Akt.	7	7,6
A.E.G. Akt.	7½	8¼	Salz-Heilbr. Akt.	—	61
Bad. Anilin Akt.	14½	15	Stuttg. Just. Akt.	—	3,5
			Württ. Elektr. Akt.	—	4,5
			Zellstoff Waldhof Akt.	3,1	3⅞

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Für den **Einbau einer 3 Zimmerwohnung** im ehemaligen Schnepf'schen Wohngebäude in der Mühlstraße sind die

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Maler- und Tapezierarbeiten

nach dem Einzelpreisverfahren zu vergeben.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind am 24. und 25. April auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Offerten sind bis spätestens **Montag, den 28. April**, daselbst einzureichen.

Neuenbürg, 22. April 1924.

Stadtbauamt: Steiger.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Die **Anmeldungen zur Besichtigung des Murgtalkraftwerkes am Sonntag, den 18. Mai** (Autofahrt über Besenfeld, Besichtigung des Werkes, Aufenthalt auf dem „Sand" und in Baden-Baden, Rückfahrt über Herrenalb) wollen bis **spätestens 26. April** bei Schriftführer Strom (Enztäler-Geschäftsstelle) gemacht werden. Das Fahrgeld (Mk. 8.50 einschl. Unkosten) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Die Mitglieder werden zu reger Beteiligung eingeladen. Weitere Angehörige können, soweit Platz vorhanden, berücksichtigt werden.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Heute abend 7 Uhr treffen sich sämtl. Schulkamerädinnen und -Kameraden des

Jahrganges 1904

bei **Schumacher** (Nebenzimmer).

Mehrere Schulfreunde.

Schwann.

Wegen **Krankheitsfall** setze ich eine schöne, hochträchtige, gut gewöhnte

Kalbin

dem Verkau aus.

Alb. Weiß, Jägerweg.

Landwirt mit 100 Morgen großem Gutshofe, schuldenfrei, sucht von Privatmann ca.

2000 Goldmark

aufzunehmen gegen beste Sicherheit und hohen Zins.

Gefl. Angebote unter Nr. 25 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Die Neue

Marellis Nr. 3 3 Pfg.
Blaufuchs Kork 4 Pfg.

bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deutscher Cigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinster Tabake des Orients.

Versand erfolgt ab meinem Lager zu Originalfabrikpreisen.

Porto und Verpackung frei.

Richard Bertsch, Armbach, Oberamt Neuenbürg.

Telefon 4. **Tabakwaren-Grosshandlung.** Telefon 4.

Forstamt Neuenbürg.

Stangen- und Grubenholz-Verkauf

Am **Dienstag, den 29. April 1924**, vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus in Neuenbürg aus Staatswald Farnberg, Kahlerberg, Sandplatte, Buch, Stollenumkehr, Hub, Tor, Erzgrube, Kanzel, Tröstbachebene und Mausturm zum Teil in kleinen Losen verkauft: Baust.: 815 Ia, 1975 Ib, 2405 II., 1065 III., Hagst.: 325 I., 1765 II., 2370 III. Hopfenst.: 2965 I., 4240 II., 565 III., 2185 IV., 3340 V., Rebst. 6445 I., 2450 II. Kl. Bohnenst. 1015 Stück, eichene Derbstargen 10 II., 10 III. Aus Abt. Hub, Erzgrube, Tröstbachebene Grubenstempel: 2,5 Mtr. lang 36 Rm., 1,85 Mtr. lg. 12 Rm., 1,55 Mtr. lang 3 Rm. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Schömberg.

Saatkartoffeln,

3 Ztr. goldgelbe Lauffeuer Kartoffeln, gibt billig ab

Adolf Theurer,
Telefon 17.

Tausche ein Zentner schweres Schwein gegen ein guterhaltenes

Fahrrad.

Näheres durch die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Schwann.

1 trächtige

Ziege

verkauft

Marie Binder.

Feldrennach.

Eine 28 Wochen trächtige

Kalbin

ist zu verkaufen.

Haus Nr. 27.

Zimmermädchen

gesucht bei
Frau Fabrikant **O. Meed**, Pforzheim, Luitgardstraße 11.

Konto-Büchlein
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Volksschule Neuenbürg.

Schüleranfnahme

der 1917 und bis 30. September 1918 Geborenen **Donnerstag, den 24. April, 9 Uhr**, im Lokal der Unterklasse.

Realschule Neuenbürg.

Das neue **Schuljahr** beginnt am **Freitag, den 25. April.** Die aus dem 3. und 4. Grundschuljahr neu eintretenden Schüler sollen sich im Lokal der Klasse I **morgens 8 Uhr** einfinden.

Dr. Kleinert.

Neuenbürg, den 22. April 1924.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Marie

im Alter von 20 Jahren Dienstag nachmittag 2¼ Uhr nach kurzer, aber schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

August Müller und Frau, geb. Wied, mit Kindern **Karl, Auguste** und **Martha.**

Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Maisenbach, den 22. April 1924.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharine Steininger, geb. Reutschler,
Alt Hirschwirts-Witwe,

heute früh nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 70½ Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefem Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.

Bodenwagen, Laufgewichtswagen, Dezimalwagen

jeder Art und Größe **repariert** rasch und billig

Adolf Brenning, mech. Werkstätte,
Nagold, Telefon 109.

Neue Wagen jeder Art konkurrenzlos billig.

Voranzeige!

Unser Spitzenkandidat

Herr Rechtsanwalt Dr. Schott aus Stuttgart

wird am **Samstag, den 3. Mai** im **„Sonnen"-Saale** hier sprechen.

Der Ausschuß der Deutschnationalen Partei.

Heute

erhalten Sie alles, was Sie zu einem Neubau benötigen, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen franko Baustelle und ab Lager von der

Birkenfeder Baumaterialien-Großhandlung
Inh. W. Hildenbrand
Birkenfeld Telefon 16.

Schorndorfer Lakritzen

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung bestens empfohlen.
Für Erwachsene und Kinder. Ueberall erhältlich.
Hersteller: **Gaupp u. Mörike, Schorndorf.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw